Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 91 (2016)

Heft: 9: Bad

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Baugenossenschaft Zürich (ABZ)

Stadionprojekt mit Genossenschaftsteil

Visualisierung des Projekts von HRS, CS und ABZ. Ganz links der Genossenschaftsteil.

Die Genossenschaftssiedlung wird Platz für 450 Menschen bieten.

Der Weg zu einem neuen Fussballstadion auf dem Zürcher Hardturmareal ist lang. Bei einem ersten Projekt von 2003 stieg die Investorin Credit Suisse 2009 aus. Ein zweites Projekt, nunmehr städtisch finanziert, scheiterte 2013 knapp in der Volksabstimmung. 2014 schrieb die Stadt einen neuen Investorenwettbewerb aus, an dem sich fünf Bewerberteams beteiligten. Zur Aufgabenstellung zählte nicht nur eine neue Fussballarena, sondern eine gemeinnützige Wohnsiedlung mit rund 15 000 Quadratmetern Hauptnutzfläche.

Eine breit abgestützte Sach- und Fachjury entschied sich schliesslich für die Bewerbung von HRS Investment und Immobilien-Anlagegefässen der CS. Mit im Boot ist die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich (ABZ), die den gemeinnützigen Teil mit 173 Wohnungen übernimmt. Das Ensemble besteht aus dem Stadion, ausgelegt für 18 500 Zuschauerinnen und Zuschauer, zwei Hochhäusern mit Büros und Wohnungen und der mäanderförmig angelegten Genossenschaftssiedlung. Als Architekten zeichnen Pool Architekten, Caruso St. John Architects und Boltshauser Architekten verantwortlich.

Langwieriges Verfahren

Mit der neuen Siedlung schafft die ABZ bezahlbaren Wohnraum für 450 Menschen. Daneben sind Gemeinschaftsräume, Ateliers, Gewerberaum und ein Doppelkindergarten vorgesehen. Wann die Genossenschaftsmieter einziehen und das erste Fussballspiel angepfiffen wird, ist allerdings noch offen. Das Projekt wird ein längeres Verfahren durchlaufen. Nach der Weiterbearbeitung wird ein Gestaltungsplan erarbeitet, über den Stadt- und Gemeinderat befinden müssen. Ob und wann dieser dem Volk unterbreitet wird, ist noch offen. Erste Reaktionen in Presse und Öffentlichkeit zeigen, dass insbesondere die beiden 137 Meter aufragenden Hochhäuser viel zu reden geben. Sie seien der Preis dafür, dass die Stadt gratis zum Fussballstadion komme, hielt der «Tages-Anzeiger» fest.

Heimstätten-Genossenschaft Winterthur (HGW)

Neubau fördert Quartierentwicklung

Am 5. Juli griffen Stadtrat Josef Lisibach, HGW-Präsident Ulrich Sutter und Architekt Philipp Esch zur Schaufel: Sie setzten zum Spatenstich für die Überbauung Oberzelg im Winterthurer Aussenquartier Sennhof an. Diese umfasst fünf Baukörper mit rund 140 Wohnungen. Im neuen Quartier in Bahnhofsnähe sind zudem ein Laden mit Bistro, ein Quartiertreff und allenfalls Räume für Kinderbetreuung geplant. Entstehen sollen sowohl ein öffentlicher Quartierplatz als auch ein Freiraum für die Bewohnerschaft. Das Torhaus zur Tösstalstrasse soll gemeinschaftlichen Nutzungen dienen. Die ersten Wohnungen können Anfang 2018 bezogen werden – und dies zu günstigen Konditionen. So wird eine 4½-Zimmer-Wohnung weniger als zweitausend Franken Monatsmiete kosten.

Spatenstich für die HGW-Siedlung Oberzelg.

Zum Ensemble gehört ein Quartierplatz.

Gaiwo und Gesewo

Gemeinschaftsförderndes Projekt erkoren

Im Bereich Werk 1 auf dem Sulzer-Areal Stadtmitte in Winterthur entwickelt der Baukonzern Implenia ein nachhaltiges Stadtquartier. Gemäss einem Volksentscheid sollen dreissig Prozent der Wohnflächen für gemeinnütziges und preisgünstiges Wohnen genutzt werden. Dabei arbeitet Implenia mit der Genossenschaft für selbstverwaltetes Wohnen (Gesewo) und der Genossenschaft für Alters- und Invalidenwohnungen (Gaiwo) zusammen (siehe auch *Wohnen* 1-2/2016). Sie möchten 80 beziehungsweise 50 Wohnungen realisieren. Die Genossenschaftssiedlungen sind Teil einer grösseren Überbauung auf dem Baufeld 3, für die nun das Architektur-Konkurrenzverfahren entschieden wurde.

Das gemeinschaftsfördernde Projekt der Arbeitsgemeinschaft Baumberger & Stegmeier Architekten und Kilga Popp Architekten siegte. Vom Projekt ist die Gesewo begeistert, sei die Genossenschaft doch mit ihren Werten Gemeinschaftlichkeit, Innovation und Offenheit wahrnehmbar. Im Erdgeschoss wird es einen zentralen Empfangsbereich geben, einen Gemeinschaftssaal, eine «Pantoffelbar», eine Waschbar und weitere gemeinschaftsfördernde Nutzungen, einige davon auch öffentlich. Das Projekt erfüllt die Kriterien der 2000-Watt-Gesellschaft, darüber hinaus setzt es das Label Minergie-P um. Unter dem Dach der Gesewo haben sich bereits rund hundert Interessentinnen und Interessenten zusammengetan. Als künftige Bewohnerinnen und Bewohner werden sie die Entwicklung des Bauprojektes begleiten können. Parallel entwickeln sie ihre Hausgemeinschaft, ihre Organisation und die Selbstverwaltung. Die Planung sieht vor, dass 2018 mit dem Bau begonnen wird und 2021 die ersten Bewohnerinnen und Bewohner einziehen können.

So präsentiert sich das Siegerprojekt auf dem Baufeld 3 des Sulzer-Areals Stadtmitte. Mit von der Partie sind Gaiwo und Gesewo, die insgesamt 140 Wohnungen erstellen.

Kino und Live-Talk

Wohngeschichte

Vom 15. September bis zum 16. November gastiert die Film- und Diskussionsreihe «Erlebte Schweiz» in sieben Deutschschweizer Städten. Unter dem Titel «Wohnen in der Stadt – trautes Heim und Mieterstreik» verspricht die Veranstaltung spannende Einblicke in die Geschichte der Wohnungsnotproblematik und die Entwicklung des gemeinnützigen Wohnungsbaus, jeweils umrahmt von einem Podiumsgespräch. Es handelt sich um eine Partnerschaftsproduktion des Vereins Memoriav und des Schweizerischen Sozialarchivs. Termine und Ortschaften gemäss *Wohnen*-Agenda auf Seite 38, Detailprogramm unter *www.erlebteschweiz.ch*.

Österreich

Million erreicht

Grosses mediales Echo fand in unserem östlichen Nachbarland die Fertigstellung einer Wohnanlage der gemeinnützigen WohnungsGmbH Neue Heimat Tirol. Im dreigeschossigen Haus in Radfeld (Tirol) befindet sich nämlich die millionste Wohnung, die von einem gemeinnützigen Bauträger in Österreich errichtet wurde. Dies sei ein historischer Meilenstein, sagte Karl Wurm, Obmann des Dachverbands GBV. Jeder fünfte Einwohner lebe somit unter gemeinnützigem Dach und profitiere von qualitätsvollen und preisgünstigen Wohnungen. Zum Vergleich: In der Schweiz gibt es rund 175 000 Wohnungen gemeinnütziger Anbieter.

Markt

Sanftes Licht

Die energiesparende Lichttechnik LED wird immer raffinierter und ist längst auch im Bad angekommen. Die Keller Spiegelschränke AG aus dem thurgauischen Roggwil fertigt in der Schweiz pro Jahr rund 40 000 Spiegelschränke. Im Programm hat das Unternehmen auch LED-Spiegelschränke fürs kostenbewusste Budget. Das Modell Duplex New LED ist auf eine lange Lebensdauer ausgerichtet und eignet sich bestens für den Wandeinbau. Gleichzeitig ist Schluss mit grellem Licht, wenn man in den Wintermonaten morgens das Bad benutzt. Duplex New LED ist nämlich dimmbar.
www.guten-morgen.ch

Anzeige

bimbox - Manhattan

Spielen mit Stil. Spielgeräte müssen nicht nur herausfordernd und abwechslungsreich sein - sie können auch gut aussehen. Die neue Produktereihe bimbox von HINNEN beeinhaltet viele Innovationen. Dieses einzigartige Spielprogramm setzt neue Massstäbe. Schweizer Produktion mit Schweizer Holz. Stil - entwederän hätten oder nöd..

bimbo® macht spass

HINNEN Spielplatzgeräte AG - 041 672 91 11 - bimbo.ch

Biel

Reglement genehmigt

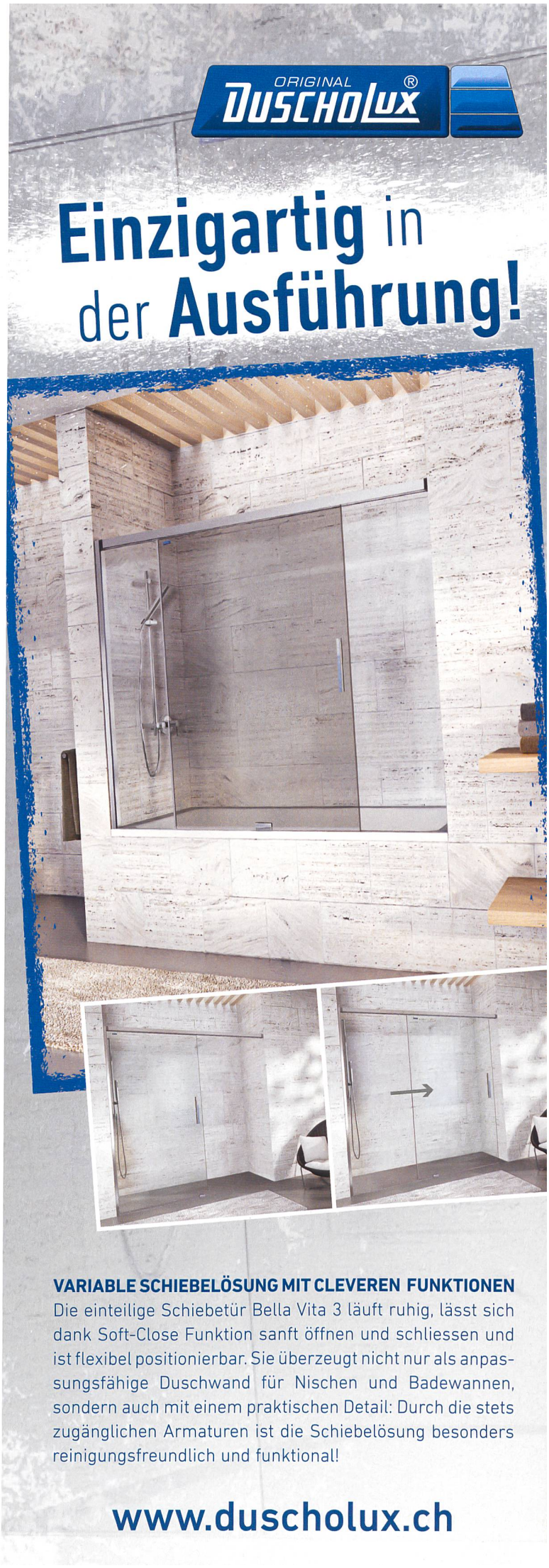
In der Stadt Biel besitzen die Baugenossenschaften traditionell eine wichtige Stellung. Allerdings ist ihr Anteil seit der Jahrtausendwende von 19 auf etwa 16 Prozent gesunken. Die Stadt möchte die Genossenschaften deshalb wieder stärken. Doch auch die Genossenschaften sind aktiv geworden: Die IG Biel von Wohnbaugenossenschaften Bern-Solothurn fordert mit zwei Gemeindeinitiativen eine Steigerung des Marktanteils der Gemeinnützigen auf 20 Prozent bis 2035 sowie die Beteiligung am Entwicklungsprojekt Gurzelen-Areal. Zudem laufen in den nächsten Jahren 62 Baurechtsverträge aus.

Mit einer gemeinsamen Charta konnte die IG im Jahr 2014 eine erste Grundlage für die weitere Zusammenarbeit mit der Stadt legen. Inzwischen ist ein Reglement über die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus (RFGW) erarbeitet worden, das im Juni mit der Genehmigung durch den Bieler Stadtrat (Legislative) die letzte Hürde genommen hat. Es legt zum einen fest, wie die Stadt den gemeinnützigen Wohnungsbau inskünftig fördern will, wobei das via Initiative angepeilte Fünftel Marktanteil als Ziel festgelegt ist. Zum andern hält das Reglement die Grundsätze für die Gewährung und Verlängerung der Baurechtsverträge fest. Die Zusammenarbeit mit den Baugenossenschaften soll künftig über eine «Arbeitsgruppe Gemeinnütziger Wohnungsbau» sichergestellt werden. Das Vertragswerk, das damit zustande gekommen ist, hat Beispielcharakter für andere Gemeinden.

Baugenossenschaft Hagenbrünneli (BGH)

Präsidentenwechsel

Marcus Fauster ist am 3. Juni zum Präsidenten der Baugenossenschaft Hagenbrünneli gewählt worden.

An der Generalversammlung vom 3. Juni ist Werner Berger als Präsident der Baugenossenschaft Hagenbrünneli (BGH), Zürich, zurückgetreten. Er wirkte insgesamt 24 Jahre im Vorstand, davon 6 Jahre als Vizepräsident und 18 Jahre als Präsident. Gemäss BGH hat Werner Berger die Genossenschaft in dieser Zeitspanne mit grossem Engagement und strategischem Geschick sicher an aufkommenden Stürmen und an Untiefen vorbeimanövriert und bestens positioniert. Unter seiner Führung ist nicht nur eine Vielzahl von Renovationen und Umbauten realisiert worden, sondern auch das Neubauprojekt Klee in Zürich Affoltern. Als Anerkennung für die grossen Leistungen hat der Vorstand Werner Berger den Titel des Ehrenpräsidenten verliehen.

Zum neuen Präsidenten wählten die Mitglieder Marcus Fauster. Er lebt seit 44 Jahren in der BGH und ist bereits seit 12 Jahren als Vizepräsident tätig. Marcus Fauster ist in einem Ingenieurbüro als Projektleiter im konstruktiven Ingenieurbau in der erweiterten Geschäftsleitung tätig und bringt daher fundiertes Fachwissen in den Vorstand ein. Die BGH besitzt an fünf Standorten in der Stadt Zürich rund 800 Wohnungen.